

## **Haushaltsrede von Herrn Bürgermeister Uwe Ufer zur Einbringung des ersten NKF-Haushaltes am 16.12.2005**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

„das ist die weitreichenste, schwierigste und nachhaltigste Verwaltungsreform seit Bestehen der kommunalen Welt“.

So oder so ähnlich können derzeit viele Politiker quer durch alle Parteien, der Innenminister und vor allem auch Fachleute zitiert werden.

Gemeint ist die Einführung des NKF, das neue kommunale Finanzmanagement.

Und in der Tat, so darf ich Ihnen sagen, nun mittlerweile aus den Erfahrungen in drei Kommunen, ist diesem Zitat nichts mehr hinzuzufügen.

Heute ist für unsere Stadt Hückeswagen ein guter Tag, ein Tag, der uns in eine neue Zeit hineinführen wird.

Ein Tag, der Gewohntes zurücklässt und unser gesamtes öffentliches Tun einer völlig anderen Sichtweise unterzieht.

Ich bin sehr stolz darauf, Ihnen heute den ersten Haushalt gemäß dem neuen kommunalen Finanzmanagement vorstellen zu dürfen. Es sind nur wenige Kommunen in Deutschland bisher in der Lage oder Willens einen solchen Haushalt aufzustellen.

Im Rahmen meiner Haushaltsrede im letzten Jahr hatte ich angekündigt, dass der Haushalt 2006 ein rein kaufmännischer Haushalt sein würde und dass alle Bemühungen der Verwaltung in 2005 darauf ausgerichtet würden, alle vorbereitenden Maßnahmen abzuschließen, um diese Jahrhundertreform zu realisieren.

Der in Rekordzeit realisierte erfolgreiche Umbau der Verwaltung zu Beginn des Jahres 2005 war sicherlich eine wesentliche Voraussetzung für diesen neuen Haushalt, bzw. für die Implementierung eines vernünftigen Systems.

Meine Damen und Herren,

wir verlassen heute die Kameralistik. Die Kaufleute unter Ihnen werden vielleicht jubeln, aber für viele wird jetzt eine neue Art der Arbeit beginnen.

Die gewohnte Haushaltsstelle, der gewohnte Unterabschnitt, das gewohnte Blättern im Verwaltungs- oder Vermögenshaushalt, das ist nun Geschichte. Wir steuern ab heute über Produkte, über Kennzahlen, über das Verabreden von Zielen, von Qualitäten und Quantitäten.

Zum ersten Mal kennen wir die Höhe unseres Vermögens, zum ersten Mal haben wir ein Gefühl dafür, ob unsere Schuldenlast zu unserem Vermögen in einer vernünftigen Beziehung steht.

Dadurch, dass die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt wird, entstehen Beziehungen zum Verhältnis von Aufwand und Ertrag. Das neue kommunale Finanzmanagement wird zweifellos die kommunalen Mandatsträger konditionieren, Entscheidungen zu treffen, die nachhaltig vernünftig sind.

Die Implementierung einer kommunalen Bilanz führt zunächst dazu, dass eine Vermögensübersicht entsteht. Die alte Kameralistik erfasste bisher nur die jährlichen Einnahmen und Ausgaben. Im Haushalt tauchten Grundstücke, Gebäude und Straßen daher nur im Jahr des Erwerbs und Verkaufs auf.

Das konnte zu den abenteuerlichsten finanzwirtschaftlichen Folgen führen. Kaufte etwa die Stadt damals ein Grundstück zum Preis von einer Million Euro, wurde der Betrag als Ausgabe in das Jahr der entsprechenden Ausgabe gebucht. Der Vermögenswert des Grundstückes wurde nicht erfasst. Kam es danach zu einem Verkauf des Grundstückes zu einem Preis von beispielsweise 0,7 Millionen Euro, tauchte dieser Betrag in dem Verkauf des entsprechenden Jahrs als Einnahme wieder auf.

Dass bei diesem Geschäft ein Verlust von 0,3 Millionen Euro entstanden war, ging aus der Kameralistik nicht hervor. Erst in der kaufmännischen Buchführung macht sich das Ergebnis erfolgsverschlechternd bemerkbar.

Als weiterer Vorteil des NKF sind die Abschreibungen zu nennen. Der Verfall von Straßen und Gebäuden kann besser gestoppt werden, weil er transparent ist. Zahlen zeigen uns allen nun deutlich, wo investiert werden muss. Sind die Abschreibungen höher als die Investitionen, weist das auf Substanzverlust hin.

Die kaufmännische Buchführung und unser neuer Haushalt gewährleistet darüber hinaus, dass Vorsorge betrieben wird, um zukünftige Generationen nicht über Gebühr zu belasten. So werden für die Pensionen der aktiven Beamten ebenso Rückstellungen gebildet wie für aufgeschobenen Reparaturen und Sanierungen an Straßen oder kommunalen Gebäuden.

Kennziffern sollen uns allen dazu dienen, wesentliche Entscheidungsgrundlagen zu bekommen. Diese Kennzahlen machen auch interkommunale Vergleiche deutlich besser möglich.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, der neue doppische Produkthaushalt ist ein wirksames Werkzeug, das uns allen jetzt an die Hand gegeben wird.

Zum ersten Mal entsteht eine Beziehung zwischen Kosten und Leistung, zwischen Vermögen und Schulden. Selbst schwierigen Spardebatten liegt jetzt ein transparentes Rechnungswesen zugrunde, das uns davor bewahren kann, politisch falsche Entscheidungen zu treffen. Vielleicht bleibt uns dadurch ein weiterer unkontrollierter Verfall unserer Immobilien erspart.

Nun zu einigen konkreten Zahlen des Haushaltes 2006.

Zunächst eine unglaubliche Botschaft, die mich sehr stolz macht. Trotz der horrenden Abschreibungen, in Höhe von 2,8 Mio. €, die wir ja nun auch noch erwirtschaften müssen, beträgt das Defizit 4,55 Mio. €.

Das wurde ausschließlich durch eine konsequente Sparpolitik und Wachstumspolitik möglich.

Das Defizit kann aber durch die Ausgleichsrücklage, die 4,74 Mio. € beträgt, ausgeglichen werden.

Das heißt, wir gleichen den Haushalt 2006 aus.

Wir sind keine HSK-Kommune mehr.

Die mit Abstand größte Aufwendung ist im Jahr 2006 die Kreisumlage, die insgesamt 8,2 Mio. € beträgt. Das ist eine gewaltige Zahl, die seit vielen Jahren ausschließlich eine Richtung kennt und mittlerweile von vielen als gottgewollt akzeptiert wird. Ich darf darauf hinweisen, dass 40 % unserer Aufwendungen Kreisumlage sind. Obwohl die Umlage des Landschaftsverbandes im Jahre 2006 leicht sinkt, steigt die Kreisumlage der Stadt Hückeswagen auf die Summe von 8,2 Mio. € an. Das ist eine Steigerung um 736 T€. Damit wurden nahezu alle Sparbemühungen des Jahres 2005 mit einem Federstrich ad absurdum geführt. Besonders betroffen macht mich, dass selbst alle Steuereinnahmen unserer Stadt, die wir originär erheben, bei weitem nicht mehr ausreichen, um nur die Kreisumlage zu zahlen. Es wäre vermutlich effizienter, wenn der Kreis an unserer Stelle Steuern erheben würde.

Als weitere positive Botschaft kann vermeldet werden, dass die Realsteuern zunächst konstant bleiben und eine Erhöhung zunächst nicht vorgesehen ist. Ich

betone das Wort „zunächst“, da wir im Moment nur schwer übersehen können, wie die Leistungen nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz des Landes NRW in Zukunft bemessen werden.

Herr Müller als Kämmerer wird Ihnen gleich im Einzelnen die Ertrags- und Aufwandspositionen noch erläutern.

Im Finanzplan ist insbesondere beachtlich, dass ein neuer Kredit i.H.v. 598 T€ aufgenommen werden muss. Dem steht jedoch eine deutlich höhere Tilgungsrate i.H.v. von 973 T€ gegenüber, sodass wir uns in 2006 um ca. 376 T€ entschulden können. Auch dieser Passus ist beachtlich.

Die wesentlichen Investitionen im Jahre 2006 werden sich sicherlich zunächst um das Thema Stadtstraße ranken, von der ich glaube, dass wir im nächsten Jahr einen deutlich positiven weiteren Schritt tun können.

Darüber hinaus werden wir sehr intensiv darum kämpfen, die äußere Stadtumgehung mit den zuständigen Behörden des Bundes und des Landes weiter nach vorne zu bringen.

Trotzdem müssen wir realistisch sein und den Hinweis geben, dass diese Straße, wenn alles gut läuft erst in 5-7 Jahren gebaut werden kann.

Darüber hinaus liegt ein weiterer Investitionsschwerpunkt im Bereich der Schulen der Stadt. Die offene Ganztagschule soll an allen Primarschulen der Stadt ans Netz gehen. Auch hier denke ich, dass das ein wesentlicher Schritt in die richtige Richtung ist.

Weitere Investitionen im Bereich der Gewerbegebiete West 2, im Bereich der Erschließung Hartkopsbever, im Bereich der gebäudlichen Instandsetzungen stellen wichtige Investitionen für die Zukunft dar.

Positiv ist darüber hinaus zu vermelden, dass die Höhe unserer Investitionen die Höhe der Abschreibungen übersteigt, so dass es keinen bilanziellen Vermögensverlust im Vermögen der Stadt gibt.

Die neuerstellte Bilanz, die Ihnen bis zur Haushaltsbeschlussfassung zugeht, hat ein Volumen von ca. 90 Millionen €. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 40 %. Trotzdem muss auch hier der Fokus für die zukünftige Politik darauf liegen, die Entschuldung weiter zu betreiben und auf jeden Fall eine Nettoneuverschuldung zu verhindern.

Bei aller Euphorie müssen wir in den nächsten Jahren sehr kluge Politik machen.

Das strukturelle Defizit muss weg und wir müssen in wesentlichen Bereichen wachsen. Dazu gehört der weitere Ausbau von Wohngebieten durch die HEG GmbH & Co. KG, die Ansiedlung von Unternehmen und die erfolgreiche Begleitung des Strukturwandels in unserer Stadt. Hierzu bitte ich alle Ratsvertreterinnen und Ratsvertreter über die Parteigrenzen hinweg das Wachstum, auch das der HEG positiv zu begleiten.

An Bund und Land, aber auch an den Kreis appelliere ich, sich ebenfalls unserer sehr erfolgreichen Diät zu unterwerfen und endlich die Hausaufgaben zu machen. Denn die Kühe, die seit vielen Jahren gemolken werden, werden langsam alt, manche sind Schlachtvieh. Nur auf den konjunkturellen Aufschwung zu warten, ist eine trügerische Hoffnung. Die sollte nicht davor schützen, selbst aktiv zu werden.

Viele Fachleute aus ganz Deutschland haben sich bei uns bereits angekündigt, um über unsere Reform zu berichten.

Es wäre wünschenswert, wenn uns andere Behörden folgten.

Meine Damen und Herren, als ich noch aktiv Vorträge für das NKF in anderen Städten halten durfte, hab ich meine Referate immer mit folgendem Zitat aus der chinesischen Kultur beendet:

Es hieß: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“

Nun, der Wind des Wandels durchweht ja nun seit einiger Zeit die Amtsstuben Deutschlands. Leider ist es auch heutzutage vielfach noch üblich, zunächst anzufangen, Mauern zu errichten und dem Wind zu trotzen zu versuchen. Das kann jedoch nicht unsere Maxime sein und auf Dauer nicht zum Erfolg führen.

So wie bei einer Windmühle ein Flügel oder ein Zahnrad nicht ausreichend ist um eine Mühle in Bewegung zu halten, so müssen auch bei unserem neuen Haushalt viele Zähne ineinander greifen, um aus dem neuen Modell ein Erfolgsmodell zu machen. Dieser Haushalt ist ein großes Gemeinschaftsprojekt, an dem neben der Verwaltungsführung die gesamte Verwaltung, aber auch insbesondere der Rat beteiligt ist.

Meine Damen, meine Herren, die Welt hat sich längst gewandelt. Das haben auch Mitarbeiter in der Verwaltung in den letzten Jahren teilweise schmerzhaft erfahren müssen. Ich weiß, dass ich sehr sehr viel verlangt habe, dass ich vieles entschieden habe und es nicht bis ins Detail ausdiskutiert habe.

Aber heute haben wir ein sensationelles Ergebnis, das vielleicht ein klein wenig für diese Mühen entschuldigt, sie vielleicht sogar rechtfertigt.

Ich möchte ganz herzlich meiner Verwaltung ein Riesenkompliment machen.

Gestatten Sie mir, dass ich zwei Kollegen ganz besonders erwähne, die im letzten Jahr vielleicht noch schlechter geschlafen haben als andere. Lieber Herr Müller, lieber Herr Tillmanns, Sie waren großartig. Herzlichen Dank für Ihre Arbeit.

Meine Damen und Herren, den neuen Haushalt der Stadt, die Wirtschaftspläne für das Abwasserwerk, das Freizeitbad und die HEG GmbH & Co. KG halten Sie nun in Ihren Händen.

Wir beginnen heute eine neue Zeit, die uns noch viele Änderungen bescheren wird. Wir sind heute auch nicht fertig, sondern sind auf der richtigen Bahn mit dem Blick losgelaufen. Sie, meine Damen und Herren bestimmen wie es weitergeht. Der neue Haushalt ersetzt keine vernünftigen Beschlüsse.

Ich würde mich freuen, wenn wir gemeinsam und einträchtig den Wind des Wandels zum Windmühlenbau nutzen. Die Bürger, die Gewerbetreibenden und die Vereine und Verbände werden es uns in Jahren danken.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.